



Die Fraktion von  
Bündnis 90 / Die Grünen  
im Gemeinderat Donaueschingen

---

Donaueschingen, den 8. Dezember 2009

## **Haushaltsrede zur Verabschiedung des Haushalts 2010**

Sehr geehrte Damen und Herren,

das abgelaufene Jahr hat für die an Politik und Wirtschaft interessierten Bürgerinnen und Bürger einiges bereit gehalten: Die Europa-, Kommunal- und Bundestagswahlen sorgten für Spannung. Die Wirtschaftskrise war und ist Anlass für grosse Verunsicherung und Besorgnis. Und die Art und Weise, wie auf der politischen Ebene mit Kernthemen der Zukunftssicherung umgegangen wird, sorgt nicht selten auch für anhaltende Verärgerung.

Welche Veränderungen gab es dabei in Donaueschingen? Bei der Kommunalwahl haben die Kleinen gewonnen und die Grossen verloren. Das ist zwar beachtlich, hat aber im Endeffekt zu keinen grundsätzlich neuen Machtverhältnissen geführt. Die Wirtschaftskrise führt hingegen zu sichtbaren Auswirkungen. Obwohl aufgrund einer Vielzahl von Gegenmassnahmen die Krise in ihrer vollen Wucht noch gar nicht richtig angekommen ist, sind die Steuereinnahmen der Kommunen teilweise um bis zu 30% eingebrochen. Sie werden sich nach unserer Einschätzung in absehbarer Zeit auch nicht grundlegend erholen. Vor allem die Gewerbesteuer ist dabei deutlich eingebrochen.

Kurzarbeit war und ist für viele Betriebe und deren Beschäftigte eine wertvolle Hilfe in der momentanen Situation. Aber dieses Mittel ist zeitlich befristet. Da unsere Region den höchsten Anteil an Kurzarbeit in Baden-Württemberg aufweist, haben wir hierbei eine besondere Bürde. Wir befürchten deshalb, dass der schleppende wirtschaftliche Verlauf gerade auch in unserer Region zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit führen wird, deren langfristige Kosten direkt aus kommunalen Kassen bestritten werden müssen. So werden wir noch länger die Folgen der verantwortungslosen weltweiten Spekulationen, die schon jetzt bis weit hinein in mittelständische Betriebe und Familien durchschlagen, zu ertragen haben. Auch viele Kommunen im Umkreis werden von dieser Entwicklung aufs Schwereste in Mitleidenschaft gezogen werden.

Bestimmt wird die Haushaltssituation aber nicht nur von der Weltwirtschaftskrise, sondern auch von örtlichen Gegebenheiten. Ein massgeblicher Kostenfaktor ist dabei – trotz der überaus reichlichen Landeszuschüsse - die Donauhalle. Mit einer Verteuerung von 8,8 auf mehr als 14 Mio. Euro dominiert sie nicht nur die Donaueschinger Investitionen. Vielmehr werden uns langfristig die laufenden Kosten belasten. Da das zweite grosse Sanierungsgebiet „südlicher Bahnhofsbereich“ ebenfalls noch abgeschlossen werden muss und über das „Konjunkturpaket 2“ Sanierungen an mehreren Hallen in Millionenhöhe realisiert werden, sehen wir keine finanziellen Spielräume für den Sanierungsbereich Stadtkirche. Der erfolgreiche Architektenwettbewerb hat zwar viele gute Ideen in Pläne umgesetzt. Trotzdem sollte diese Investition in Millionenhöhe vorerst zurückgestellt werden. Voraussetzung für eine erfolgreiche Realisierung sind nämlich erstens die Lösung der Verkehrsproblematik und zweitens ein entsprechender Zuschussbescheid aus Stuttgart. Darüber hinaus sollte sich auch die Zuführungsrate an den Vermögenshaushalt wieder stabilisieren, bevor derartige Millionenprojekte in die konkrete Planungsphase gehen.

Diese nachhaltige Stabilisierung der Zuführungsrate kann auf verschiedene Weise eintreten: Neben höheren Einnahmen sind beispielsweise auch Investitionen in solche Bereiche denkbar, die langfristig zu Kosteneinsparungen führen. Vor diesem Hintergrund ist es unverständlich, dass die Mittel für eine technisch sinnvolle und Energie einsparende Umstellung der Strassenbeleuchtung halbiert werden. Aus unserer Sicht ist es auch vollkommen kontraproduktiv, bei den Haushaltsmitteln für Energiesparmassnahmen 40 % einzusparen. Mehr Weitblick hätten wir uns auch generell bei den Unterhaltungsmassnahmen gewünscht. Und wenn man die Weiterentwicklung der Bildungslandschaft wirklich ernsthaft vorantreiben will ist es vollkommen indiskutabel, an einzelnen Schulen zwei Drittel der entsprechenden Mittel wegzukürzen.

Mehr als befremdlich empfinden wir die fast schon gnadenlose Bereinigung der mittelfristigen Projekte in der Finanzplanung. Wer notwendige Projekte zugunsten einer Bilanzkosmetik über einen Zeithorizont von mehr als vier Jahren einfach blockweise in die Zukunft verschiebt, macht es sich zu einfach. Das Ziel dieser Übung ist dabei klar: Eine Schuldenaufnahme im Kernhaushalt soll auch mittelfristig vermieden werden. Einzig die Rückführung des inneren Darlehens ist aus Sicht einer Gemeinderatsmehrheit vertretbar. Doch Wunsch und Wirklichkeit werden dabei wohl auseinanderklaffen: Der verschobene Berg an Verpflichtungen wird die zukünftigen Spielräume im Endeffekt ebenso einengen wie eine Verschuldung.

Der Donaueschinger Haushalt 2010 hat aber auch erfreuliche Aspekte: Während viele Kommunen in Deutschland gezwungen sind, Einrichtungen wie Schwimmbäder und Bibliotheken zu schliessen, können wir sogar Angebote wie z.B. die Kleinkinderbetreuung ausbauen. Alle bestehenden Angebote können - von den Kindergärten bis zu den schulischen Betreuungsangeboten - in Donaueschingen aufrechterhalten werden. Es werden keine Kürzungen im Stellenplan vorgenommen. Die Vereinsförderung und ihre Verankerung im Haushalt werden weiterentwickelt. Und an Zukunftsvisionen mangelt es bei den Gemeinderatsfraktionen ebenfalls nicht: Die CDU möchte eine Bewegungshalle, die GUB die attraktive Gestaltung des Brigachufers, und auch FDP / FW sowie die SPD haben schon wiederholt weitreichende Zukunftspläne (die SPD beispielsweise für ein Stadtmuseum) formuliert. Und die Grünen? Keine Sorge! Auch wir haben mit Stadtbuss, Fussgängerzone und einer nachhaltigen Stadtentwicklung unsere Visionen. Es wird neben all die-

sen wünschenswerten Projekten zukünftig aber vor allem darum gehen, welche bestehenden Standards überhaupt aufrechterhalten werden können.

Deshalb von den grossen Visionen zurück in die Tagespolitik: Das positiv besetzte Label „visionäres Denken“ wird leider - und nicht zum ersten Mal - auch an ganz offensichtliche Sackgassen geklebt. Nach all den Bemühungen um eine Nachfolgenutzung für Lehrerakademie, Lidl-Gelände und Posthof, nach äusserst schleppender Vermarktung von Bauplätzen in bereits erschlossenen Gebieten und vor dem Hintergrund einer Vielzahl von Gebäudeleerständen soll jetzt allen Ernstes weiteres Bauland hinter der ehemaligen Kammgarnspinnerei erschlossen werden. Dies ist hochgradig kontraproduktiv für die städtischen Finanzen, für die Siedlungsstruktur und für die Umwelt. Vor allem aber wird dies die geschilderte Gesamtsituation noch weiter verschärfen! Um es ganz deutlich zu sagen: Hier werden partikuläre Interessen bedient!

### **Wo also stehen wir mit dem Haushalt 2010?**

Donauessingen hat momentan mit Donauhalle, südlichem Bahnhofsbereich, den diversen Sanierungsprojekten aus dem Konjunkturpaket 2 und insbesondere mit dem Ausbau der Kleinkinderbetreuung im „Wunderfitz“ sehr ambitionierte Projekte in der Realisierung. Das Rücklagenpolster ist derzeit noch gut gefüllt und das innere Darlehen für den Eigenbetrieb Abwasser gibt zusätzlichen finanziellen Spielraum. Ein Teil der Grossprojekte wurde noch in Zeiten guter Konjunktur mit sehr hohem Anspruch (Donauhalle) oder mit hohen Standards (z.B. Bahnstufentunnel) beschlossen. Aber „die guten Zeiten“ und damit das gesamte wirtschaftliche Umfeld haben sich mittlerweile dramatisch verändert. Im Jahr 2010 werden die begonnenen Grossprojekte zwar noch mit Volldampf und mit den vorhandenen Finanzreserven abgearbeitet. Gleichzeitig wird aber eine Vollbremsung eingeleitet. Sie soll die Verschuldung im Kernhaushalt verhindern. Die Gemeinderatsmehrheit geht dabei so weit, dass für die mittelfristige Finanzplanung die Einnahmepositionen sehr optimistisch und eine Vielzahl von Ausgabepositionen als jahrelang entbehrlich dargestellt werden. Die Realität der kommenden Jahre wird hier wohl eine Nachbesserung in mehrfacher Hinsicht notwendig machen.

Das Jahr 2010 selbst liegt in einer Phase zwischen grosszügigen Investitionsentscheidungen (insbesondere Donauhalle) innerhalb einer Schönwetterperiode bis 2008/2009 und einer absehbar sehr schwierigen Haushaltssituation in den Jahren nach 2010. Ich brauche an dieser Stelle wohl nicht zu betonen, dass unsere Fraktion bei der Sanierung der Donauhalle deutlich andere Vorstellungen hatte und auch beim inneren Darlehen für den Eigenbetrieb Abwasser haben wir stets und massiv die damalige Mehrheitsentscheidung zur Eigenkapitalausstattung kritisiert.

In dieser Situation kann die Gemeinderatsmehrheit von Glück sagen, dass die Investition in die Donauhalle in wirtschaftlich guten Zeiten angegangen werden konnte und voraussichtlich mit einer sehr hohen Zuschussquote aus Landesmitteln abgeschlossen werden kann. Weiterhin kann in der jetzigen Situation das innere Darlehen des Eigenbetriebs Abwasser schrittweise durch Fremdkapital abgelöst werden. Dies verspricht bei der notwendigen Vollbremsung ein Mindestmass an Stabilität, verkehrt die damalige Grundsatzentscheidung bei Eigenbetriebsgründung aber nicht zum Guten. Blendet man diese Faktoren einmal aus, ist der Haushalt 2010 auch aus unserer Sicht akzeptabel.

---

## **Wir stimmen dem Haushalt 2010 zu.**

Die mittelfristige Finanzplanung bis 2013 verdient dieses Votum jedoch nicht. Hier wird noch deutlich nachgebessert werden müssen.

Unsere Sicht der Dinge kann ich wie folgt zusammenfassen: Wir haben zukünftig finanzielle Lasten zu tragen, die uns noch zu schaffen machen werden. Wir kommen im Jahr 2010 voraussichtlich (noch) mit einem blauen Auge davon. Für die Zeit nach 2010 kommt aber vermutlich alles anders als geplant.

Abschliessend möchte ich allen Mitarbeitern der Stadtverwaltung für ihren Einsatz recht herzlich danken. Ich wünsche allen Kolleginnen und Kollegen hier im Gremium, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung und allen Bürgern der Stadt schöne Feiertage und ein Gutes Neues Jahr.

**Michael Blaurock**  
für die Fraktion von Bündnis 90 / Die Grünen

Doku-Info:  
4 Seite(n), 1327 Wörter, 8792 Zeichen